



Alle am Projekt Beteiligten trafen sich jüngst zum offiziellen Spatenstich für das neue Klärwerk in Hemmingstedt.

# Investition in neue Abwassertechnik

Gemeinde zahlt eine Million Euro für ein Klärwerk

Von Ralf Tiessen

**Hemmingstedt** (ti) Das Klärwerk in Hemmingstedt ist eine Energieschleuder. Jedes Jahr fallen Stromkosten in Höhe von etwa 100 000 Euro an. Modernere Anlagen in dieser Größenordnung verbrauchen gerade einmal die Hälfte. Das ist auch das Ziel der Hemmingstedter. Seit ein paar Tagen wird am Neubau gearbeitet.

Um den Abwasserpreis in Hemmingstedt von derzeit 1,90 Euro je Kubikmeter stabil zu halten, sei die Investition in den Neubau sinnvoll. Davon sind Bürgermeister Hartmut Busdorf (WGH) und Frank Grentz (WGH), Vorsitzender des zuständigen Ausschusses für öffentliche Einrichtungen, überzeugt. Eine Million Euro steckt die Gemeinde jetzt in das Klärwerk. Die Hälfte davon muss mit der Aufnahme eines Kredites finanziert werden. Ziel ist es, bis Dezember mit dem Bau der Anlage fertig zu sein.

Bereits 2005 hatten die Kommunalpolitiker erste Pläne in den Händen, um das Klärwerk

zu erneuern. „Es war damals schon schwer, die Grenzwerte einzuhalten“, erinnert sich Hartmut Busdorf. Seitdem ist klar, das Reinigungsverfahren der Anlage läuft nicht perfekt. Klärwärter Paul Thede, seit mittlerweile 25 Jahren im Dienst, hat mit bescheidenen Mitteln versucht, die Technik zu optimieren. Aber ein zu hoher Fettanteil im Abwasser bereitet dem Klärwärter immer wieder Sorgen.

Und dann die ständige Diskussion wegen der hohen Energiekosten. Der Verbrauch liegt bei fast 300 000 Kilowattstunden im Jahr. Doch die Neubaupläne wurden in den vergangenen Jahren regelmäßig vertagt. Nun ist es aber endlich soweit. Nachdem vor einer Woche der Spatenstich erfolgte, könnte ein Teil der neuen Anlage bereits im Oktober in Betrieb genommen werden. Das ist zumindest der Plan von Alexander Schulz-Pflugbeil, Geschäftsführer vom federführenden Ingenieurbüro Enwacon mit Firmensitz in Neumünster. „Ganz einfach ist das aber nicht, da der Neubau im laufenden Betrieb organisiert werden muss.“

Im Klärwerk wird rund um die Uhr Abwasser von 1800 Haushalten aus Hemmingstedt und Lieth gereinigt. Das neue Belüftungsbecken schafft es, innerhalb von acht Stunden mehr als 1000 Kubikmeter Abwasser auf biologische Weise zu klären. Unter immer strengeren Vorschriften durch Klärschlamm- und Düngeverordnung ist es dann auch möglich, den anfallenden Klärschlamm als Dünger in der Landwirtschaft zu verwenden. „Das ist längst nicht mehr überall erlaubt“, sagt Alexander



Alexander Schulz-Pflugbeil (Ingenieurbüro), Klaus Pohl (Sicherheits- und Gesundheitsschutz-Koordinator), Frank Grentz (Ausschussvorsitzender öffentliche Einrichtungen und Bautechniker Sören Barz auf der Baustelle. Foto:Tiessen

Schulz-Pflugbeil. Vor allem im Osten des Landes hätten Kläranlagen mit einem zu hohen Kupferanteil im Abfallprodukt zu kämpfen, der eine weitere Verwertung nicht erlaubt. Eine kostenintensive Entsorgung ist die Folge.